

fre! stunde KINA

KINDERNACHRICHTEN

Ein Ende der Gewalt?

Waffenruhe im Nahen Osten macht Hoffnung

Die Waffen ruhen lassen. Das klingt erst mal gut. Mehr als ein Jahr lang haben sich das Land Israel und die Gruppe Hisbollah aus dem Nachbarland Libanon gegenseitig beschossen. Nun ist zwischen ihnen eine Waffenruhe in Kraft getreten. Das bedeutet, dass es erst einmal keine Angriffe geben wird. Viele Menschen freuen sich darüber und kehren in ihre Häuser zurück. Wegen der Kämpfe mussten Hunderttausende ihr Zuhause verlassen. Jetzt hoffen sie auf ein Ende der Gewalt. Eine deutsche Politikerin sprach von einem Lichtblick für die Region.

Der Krieg im Nahen Osten ist damit jedoch nicht beendet. Die Kämpfe zwischen Israel und der Hamas im Gazastreifen gehen weiter. Und die Waffenruhe zwischen Israel und der Hisbollah wurde zunächst nur für 60 Tage vereinbart. Ob sich Israel und die Hisbollah an die Vereinbarung halten werden, bleibt abzuwarten. „Wenn die Hisbollah das Abkommen verletzt und versucht, sich zu bewaffnen, werden wir angreifen“, warnte der Regierungschef von Israel. Der Konflikt besteht schon seit einigen Jahrzehnten und es gibt viel Misstrauen auf beiden Seiten. (dpa)



Normalerweise führt ein männlicher Löwe sein Rudel an und vertreibt alle anderen Männchen. Es gibt aber auch Männchen, die homosexuelles Verhalten zeigen. Sie führen dann zu zweit die Gruppe. Fotos: dpa

Queere Tiere

Auch unter Pinguinen und Löwen kommt das vor: Zwei Weibchen oder zwei Männchen tun sich zusammen, um eine Familie zu gründen.

TOP-THEMA

Manche Kinder haben zwei Paps oder zwei Mamas. Denn auch Menschen mit dem gleichen Geschlecht tun sich manchmal als Paar zusammen, weil sie sich lieben. Das nennt man Homosexualität. Homosexualität gibt es nicht nur unter Menschen. Auch im Tierreich gibt es gleichgeschlechtliche Partnerschaften.

Volker Sommer ist Experte für das Verhalten von Tieren. Er sagt: „Heute wissen wir, dass das gleichgeschlechtliche Sexualverhalten unter verschiedensten Tierarten häufig vorkommt. Das ist ganz natürlich.“

Auch Martin Päckert kennt sich damit aus. Er arbeitet für mehrere Museen und sagt: „Gleichgeschlechtliches Paarverhalten kommt häufig bei sozialen Tieren vor. Also bei Tierarten, die in großen Gruppen zusammenleben.“ Das gilt dann für Männchen und Weibchen. Bei männlichen Tieren komme das aber noch ein bisschen häufiger vor, sagt der Fachmann.

Männliche Giraffen verbringen besonders häufig Zeit zusammen. Forscher beschreiben, dass Giraffenbullen oft zärtlich ihre langen Hälse aneinander reiben. Das passiert unter den Giraffenmännchen viel öfter als unter den Weibchen. Manche Forscher sagen, dass die Bullen so ihre Bindung untereinander aufbauen. Manche denken al-



Manche Giraffenbullen verbringen gerne Zeit miteinander.

lerdings eher, dass sie so herausfinden wollen, wer von beiden der Stärkere ist.

Gemeinsam sind zwei Löwenmännchen stärker

Auch zwei Löwenmännchen tun sich manchmal zusammen. Das ist ungewöhnlich. Denn normalerweise führt nur einer das Löwenrudel an. Alle anderen männlichen Löwen müssen das Rudel eigentlich verlassen. Doch wenn zwei Löwen zusammen ihr Rudel führen, kann das gut sein, sagen Experten. Denn die zwei Löwenmännchen haben zusammen doppelt so viel Kraft. So können sie ihr Rudel besser beschützen.

Tatsächlich eine Familie zu gründen, ist für gleichgeschlechtliche

Tiere aber schwer. Sie können schließlich nicht gemeinsam Nachwuchs zeugen. Manche finden dennoch Möglichkeiten.

„Pinguine gehen sehr enge Partnerschaften ein“, erklärt der Experte Volker Sommer. Gemeinsam kümmern sich die Pinguine um ihr Ei und brüten es aus. Solche Partnerschaften kommen auch zwischen männlichen Pinguinen vor, sagt der Experte.

Pinguin-Männchen werden dann manchmal zu Dieben. Sie klauen einem anderen Paar ein schon befruchtetes Ei. „In manchen Nestern sind mehrere Eier drin, also ist das nicht so schlimm“, sagt Volker Sommer. So können auch die Pinguin-Männchen gemeinsam ein Ei ausbrüten. Später ziehen sie gemeinsam ein Küken groß. (dpa)



Durch die Waffenruhe können viele wieder zurück in ihr Zuhause. Davor war das gefährlich. Foto: Mohammed Zaatari/AP/dpa

Hübsch, aber nicht echt

Schönheitsfilter verändern unsere Wahrnehmung

Die Augen wirken größer, die Zähne blitzen weiß und die Lippen sind voll und geschwungen: So sieht man häufig aus, wenn man für ein Foto einen Schönheitsfilter nutzt. In den sozialen Medien scheint das schon normal.

Das zeigt auch eine neue Studie. Fachleute aus Spanien haben dafür ein Experiment mit Bildern von fast 500 Menschen gemacht und festgestellt: Werden für Fotos Schönheitsfilter benutzt, erscheinen die Gesichter darauf attraktiver.

Und nicht nur das: Die Befragten nahmen die Gesichter mit Filter auch als intelligenter, vertrauenswürdiger, geselliger und glücklicher wahr.

In der Wissenschaft stoßen solche Filter aber auch auf Kritik. „Langfristig führt das dazu, dass reale Gesichter immer weniger attraktiv eingeschätzt werden, und die Standards, was erfüllt sein muss, damit ein Gesicht als schön gilt, fast unrealistisch hoch sind“, sagt ein Experte. (dpa)

ACHTUNG!



Mit Schönheitsfilter wirken Menschen schlauer. Foto: Niklas Graeber/dpa

Schafböcke bleiben unter sich

Viele dieser Tiere verbringen ihre Zeit lieber mit anderen Männchen

Bei männlichen Schafen kommt homosexuelles Verhalten besonders oft vor. Jeder zehnte Schafbock verbringt seine Zeit lieber mit anderen Männchen, weiß der Experte Volker Sommer. Forscher haben sogar nachgewiesen, dass bei diesen Böcken eine Region im Gehirn anders aussieht.

Normalerweise werden Schafe zum Züchten gehalten. Böcke, die

keinen Nachwuchs zeugen, werden deshalb oft nicht gebraucht. Sie werden dann geschlachtet, weil sie Bauern keinen Nutzen bringen.

Der Bauer Michael Stücke rettet genau solche Schafböcke. In seiner Schafferde leben nur schwule Schafböcke zusammen. Mit ihnen kann zwar nicht gezüchtet werden. Aber Wolle produzieren sie trotzdem. Aus der werden Kleidungs-

stücke hergestellt. Der Verkauf hilft, dass auch weitere Böcke gerettet werden können. (dpa)

KONTAKT
Redaktion Freistunde
kontakt@freistunde.de